

***Cahiers d'Études Germaniques* – Hinweise zur Erstellung der deutschsprachigen Manuskripte**

Manuskripteinsendung

Die Autoren schicken ihr Manuskript an den/die Verantwortlichen des jeweiligen Heftes **in elektronischer Form** (und eventuell in Papierform, falls dies von den Verantwortlichen gewünscht wird). Es sollte mit dem Word-Programm formatiert sein oder mit dem entsprechenden Programm in Open Office. Bitte die jeweilige Version des Programms und den Typ des verwendeten Computers angeben.

Auf der letzten Seite des Manuskripts sollten die Privatanschrift, die Telefonnummer und die E-Mail-Adresse vermerkt werden.

Anzahl der Zeichen

Normalerweise ist der Manuskriptumfang auf **36 000 Zeichen begrenzt (einschließlich Leerzeichen und Anmerkungen)**, das entspricht etwa zwölf Seiten der Druckfassung (16 x 24). Umfangsüberschreitungen müssen ebenso wie die Verwendung von Bildillustrationen vorher mit dem/den Heftverantwortlichen abgesprochen werden.

Résumés und Stichworte

- Neben dem Beitrag wird ein **Résumé von ungefähr 1000 Zeichen (einschließlich der Leeranschläge) auf Französisch, Deutsch und Englisch** sowie von **fünf Stichworten in den drei Sprachen** erwartet. Bitte auch den Titel übersetzen.
- **Die Résumés und Stichworte sollten dem/den Heftverantwortlichen zusammen mit dem Manuskript zukommen.**

Äußere Form

- Format **A4**
- Unter dem **Titel** sollte der **Name des Autors** und die **Heimatuniversität** angegeben werden (auf drei verschiedenen Zeilen).
- Die **Hierarchie der Titel** sollte klar ersichtlich sein.
- **Schriftgröße: 12 Punkte (einfacher Zeilenabstand).**
- Keine Leerzeilen zwischen den Abschnitten. Bitte lediglich den Anfang eines neuen Absatzes markieren. Zur Absatzmarkierung **weder Leerzeilen noch Einrückung noch Tabulator verwenden.**
- **Anmerkungen: 10 Punkte** (die Anmerkungen sollten möglichst nicht mehr als ein Fünftel der Seite einnehmen).

Zitate

- **Zitate von weniger als drei Zeilen werden mit Anführungszeichen (in „normalen“ römischen Buchstaben) in das Textkorpus eingefügt.**

Es geht um den Verdacht, dass natürliche Sprachen „systematisch irreführende Zeichensysteme“ sind.
- **Zitate, die länger sind als drei Zeilen, sollten mit einer neuen Zeile beginnen und in Schriftgröße 10 gesetzt werden. Keine Anführungszeichen.** Sie werden vom Setzer eingerückt.

In einer fast unscheinbaren Verschiebung der Augustinischen Definition der Lüge verortet Nietzsche die Lüge genau da, wo die Ehrlichkeit sich zur Schau stellt:

Ich nenne Lüge: etwas *nicht* sehen wollen, das man sieht, etwas nicht *so* sehen wollen, wie man es sieht: ob die Lüge vor Zeugen oder ohne Zeugen statthat, kommt nicht in Betracht. Die gewöhnlichste Lüge ist die, mit der man sich selbst belügt, das Belügen anderer ist relativ der Ausnahmefall.

Zwar scheint zunächst mit dem „*nicht* sehen wollen“ und dem „nicht *so* sehen wollen“ das Augustinische *cum voluntate* sich noch einmal zu bestätigen, indem es den Ort der Lüge in der Intention des Subjekts ansiedelt. Aber dieser Ort ist in Nietzsches Definition radikal verschoben.

- **Kurze fremdsprachliche Zitate werden auf Deutsch übersetzt und so in das Textkorpus eingefügt. Das Originalzitat findet sich in den Anmerkungen.** Nur wenn sich die Argumentation auf präzise sprachliche Merkmale bezieht, die sich im Deutschen nicht nachweisen lassen, kann von dieser Regel abgesehen werden.
- **Lange fremdsprachliche Zitate**
 - **Französische Zitate werden nicht übersetzt** (die Publikationssprachen der CEG sind Deutsch und Französisch).
 - **Für alle anderen Sprachen werden lange Zitate auf Deutsch übersetzt. Das Originalzitat findet sich in den Anmerkungen.**
- **Auslassungen [...] und Ergänzungen innerhalb eines Zitats sind in eckige Klammern zu setzen**, ebenso syntaktisch bedingte Anpassungen.

Zeichensetzung

- Kein Leerzeichen vor Komma und Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen, Ausrufungszeichen etc.
- Bindestrich (-) und Gedankenstrich (–) nicht verwechseln!
- Leerzeichen nach /
- **Die Zeichensetzung am Ende einer zitierten Passage richtet sich nach der Logik der Zeichensetzung des Aufnahmesatzes.**
 - Die Redewendung „Jemandem einen Bären aufbinden“ kann auch heißen, ihm „das Fell über die Ohren ziehen“.
 - Die junge Frau versichert, dass er „gestern Abend gekommen ist“.
 - Hat er gesagt: „Ich komme wieder“?

AUSNAHMEN:

Ausrufungs- und Fragezeichen:

- Er sagte: „Gehen wir!“, aber sie bewegte sich nicht.
- „Haben Sie eine Säge?“, fragte Arsène.

Mit Doppelpunkt eingeführtes Zitat am Ende des Satzes:

- Er hat gesagt: „Ich komme wieder.“
- Hat er gesagt: „Werde ich wiederkommen?“

Außer wenn das Zitat und der Aufnahmesatz mit zwei unterschiedlichen Satzzeichen enden:

- Hat er gesagt: „Welch ein Verdruss!“?

- **Zitate im Zitat** sowie [ironische] **Distanznahme** werden **mit einfachen Anführungszeichen** [,...'] markiert.
 - „Die Beziehung der Tochter vor allem zum Vater kann mit dem Begriff der ‚Hörigkeit‘ bezeichnet werden.“
 - Die Begriffsgeschichte von ‚Romantik‘ und des ‚Romantischen‘ gehört nur am Rande hierher, sie macht die Sache nur noch komplizierter.

Kursiv

- **Buch- und Zeitschriftentitel** (Titel von Artikeln in Anführungszeichen)
- **Lateinische Ausdrücke bzw. Abkürzungen sowie fremdsprachliche Wörter**
 - *a fortiori, a priori, ibid., op. cit., cit., idem, ...*
 - Die deutsche Sprache macht nicht den Unterschied zwischen *politesse* und *courtoisie*.

Anmerkungen

- Die Anmerkungen erfolgen **unten auf der Seite in fortlaufender Reihenfolge**.
- Anmerkungen werden durch Eliminierung des Anmerkungs-exponenten im Text gelöscht, nicht durch Löschung ihres Inhalts unten auf der Seite.
- **Bezieht sich die Anmerkung auf ein einzelnes Wort oder einen Teil des Satzes, steht die Hinweiszahl vor einem etwa vorhandenen Satzzeichen, bezieht sie sich aber auf den ganzen Satz, folgt die Hinweiszahl dem schließenden Punkte.**
 - Emilia flüchtet „außer Sinne geraten“¹, wie wahnsinnig, auf die Straße, ins Haus und die Arme der Mutter.
 - Es drängt sich der Verdacht auf, dass Emilia sich als Opfer anbietet, damit das väterliche Wunschbild der tugendhaften Tochter unbefleckt bleibe.²

Abkürzungen

- Man beschränke sich auf die allgemein bekannten Abkürzungen, spezifische sollten beim ersten Vorkommen erläutert werden.
 - Bd. 2
 - Nr. 10
 - S. 4, S. 299-302
 - (Hrsg.) / hrsg. von
 - ders.
 - 3. Aufl.
 - Frankfurt a.M., Freiburg i.Br., ...
 - Anm. 1
 - Abb. 1
- Bei **Datenangaben** den **Monatsnamen ausschreiben**.

Bibliographische Angaben in den Fußnoten

Bei fremdsprachlicher Literatur bitte nur deutsche Abkürzungen (Hrsg., Bd., Nr., S. usw.) verwenden!

Erste Erwähnung

- Regelfall: Vorname Name, *Titel des Werks*, Ort, Verlag, Datum, Seite.

- Handelt es sich um mehr als drei Verfasser, Nennung der ersten drei Verfasser plus *et al.*
- Mehrere Autoren durch Komma, mehrere Orte und Verlage durch / trennen
- Angabe der Originalausgabe, falls gewünscht, in eckigen Klammern nach dem Datum der verwendeten Ausgabe
- Angabe der Reihe, falls gewünscht, in Klammern nach dem Verlag
- Bandangabe nach dem Titel

Peter von Matt, *Die Intrige – Theorie und Praxis der Hinterlist*, München, Hanser Verlag, 2006, S. 50.

Jean-Jacques Rousseau, *Emil oder Über die Erziehung*, Paderborn/ München/ Wien/ Zürich, Schöningh, 1993, S. 389.

Harmut Eggert, Erhard Schütz, Peter Sprengel (Hrsg.), *Faszination des Organischen. Konjunkturen einer Kategorie der Moderne*, München, Ludicum, 1995.

Gabriele Brandstetter, *Tanz-Lektüren. Körperbilder und Raumfiguren der Avantgarde*, Freiburg, Rombach, 2013 [1995], S. 232.

Roland Barthes, *Mythologies*, Paris, Seuil (Points, 10), 1970.

➤ **Beiträge zu Sammelwerken:**

Vorname Name, „Titel des Artikels“, in Vorname Name, Titel des Werks, Ort, Verlag, Datum, Seite.

Mathias Meyer, „Die Rhetorik der Lüge. Beobachtungen zu Nietzsche und Hofmannsthal“, in Christine Lubkoll (Hrsg.), *Das Imaginäre des Fin de Siècle. Ein Symposium für Gerhard Neumann*, Freiburg i.Br., Rombach, 2002, S. 43-63.

Jean Mondot, „Carl von Knoblauch ou les audaces religieuses et politiques d’un esprit fort“, in Roland Krebs (Hrsg.), *Recherches nouvelles sur l’Aufklärung*, Reims, Presses universitaires de Reims, 1987, S. 43-59.

➤ **Zeitschriftenartikel**

Vorname Name, „Titel des Artikels“, Titel der Zeitschrift Nummer, Jahr, Seite.

Franz Norbert Mennemeier, „Widersprüche weiblicher Emanzipation: Lou Andreas-Salomé“, *Literatur für Leser* 3, 1987, S. 268-275.

➤ **Zeitungsartikel**

Vorname Name, „Titel des Artikels“, Name der Zeitung, Nummer X vom (Datumsangabe), Seite.

Frank Schirrmacher, „Hat die Linke doch Recht?“, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 181 vom 18. Juni 2012, S. 3.

➤ **Internetangaben**

Vorname Name, „Titel“, Jahr, URL: Angabe der URL [Stand: Datum der Abfrage]

Wenn das Dokument nicht einem einzelnen Autor zuzuordnen ist, sondern von einer Institution stammt, wird diese angegeben.

Christina Daum, „Russische Autorinnen: Im Osten nichts Neues?“, *Emma* 5, September/ Oktober 2003, <http://www.emma.de/artikel/russische-autorinnen-im-osten-nichts-neues-265373> [Stand: 10. Februar 2014].

Bereits zitierte Referenzen

Die vollständigen Literaturangaben erfolgen nur einmal (bei Erstnennung)

- **Anmerkung, die sich auf den gleichen Text und die gleiche Seite bezieht:** Wird durch *ibid.* angezeigt.

- **Anmerkung, die sich auf den gleichen Text, aber eine andere Seite bezieht:** *ibid.* plus Seitenzahl.
- **Anmerkung, die sich auf weiter oben, unterbrochen durch andere Literaturhinweise, annotierte Texte bezieht:** Name, Kurztitel, Seite.
 - **Erstnennung:** Hans Robert Jauß, *Ästhetische Erfahrung und literarische Hermeneutik*, Frankfurt a.M., Suhrkamp, 1982, S. 252.
 - **Zwei oder mehrere Anmerkungen weiter:** Jauß, *Ästhetische Erfahrung*, S. 235.

Grafiken, Tabellen, Bilder

- Es ist **Aufgabe des Autors, sich um die Copyrights zu kümmern und gegebenenfalls ihre Finanzierung zu übernehmen.**
- Die Verfasser von illustrierten Beiträgen sind gebeten, bei den jeweiligen Autoren oder Rechtsinhabern eine schriftliche Genehmigung für die Reproduktion anzufordern. Achtung: es gibt **unterschiedliche Rechte für Wiedergabe auf Papier und digitale Reproduktionen.** Ein entsprechendes Formular wird ihnen dafür von dem / den Verantwortlichen des Heftes bereitgestellt. **Ohne diese schriftliche Genehmigung werden die Illustrationen nicht reproduziert.**
- **Grafiken und Tabellen in einem anderen Textformat** (z.B. Excel) **sowie Illustrationen** (mindestens mit einer Auflösung von 300 dpi, möglichst im Format TIFF) sollten in einem **gesonderten Dokument** vorgelegt werden. Bitte markieren Sie in Ihrem Beitrag die Stelle der gewünschten Einfügung.
- **Unbedingt die Quelle und die Inhaber der Rechte angeben!**

Fig. 7: Meret Oppenheim, *Genoveva und vier Echos*, 1956, Öl auf Leinwand, 53 x 38 cm.
© ProLitteris, CH-8033 Zürich, 1996.

Bildrechte

Achten Sie bitte auf das zweifache Copyright bezüglich des Autors *und* des verwendeten Mediums (Ausstellungskatalog, Photographie...). Falls Sie zum Beispiel eine Illustration aus einem Katalog scannen, sollten Sie sowohl das Copyright des Herausgebers (und/ oder des Photographen falls sein Name genannt ist) *sowie* des Autors des abgebildeten Werkes einreichen.

Beachten Sie bitte, **dass lizenzfreie Bilder keine „gemeinfreien“ oder kostenlosen Bilder (public domain) sind.** Meist wird auch bei lizenzfreien Bildern eine einmalige Gebühr für die ‚freie‘ Benutzung eingefordert.

Sie können diesbezüglich die Website <http://invisu.inha.fr/> konsultieren.

Falls Sie Fragen bezüglich der Bildrechte haben, wenden Sie sich bitte direkt an Charles Zaremba, Leiter der *Presses Universitaires de Provence*.